

Walter Busse †.

Am 15. Dezember 1933 starb ganz plötzlich in Rom Geheimer Oberregierungsrat Dr. WALTER BUSSE, Deutscher Delegierter am Internationalen Landwirtschaftsinstitut und Landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Deutschen Botschaft in Rom. WALTER BUSSE wurde am 7. Dezember 1868 in Berlin geboren, arbeitete zunächst am Kaiserlichen Gesundheitsamt und später an der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem. Bald nach Gründung des Reichs-Kolonialamtes wurde ihm dort das Referat für Land- und Forstwirtschaft übertragen.

Schon früh hatte WALTER BUSSE mit klarem Blick erkannt, daß die Fortschritte auf pflanzenbaulichem Gebiet in den Tropen ebenso wie in der Heimat mit der Züchtung der Kulturpflanzen aufs engste zusammenhängen. Deshalb hat er bei der Auswahl seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter besonderen Wert auf ihre gründliche Ausbildung in pflanzenzüchterischer Hinsicht gelegt.



Busse

In verschiedenen seiner Arbeiten hat er sich auch selbst mit pflanzenzüchterischen Fragen beschäftigt. Erwähnt seien hier nur die beiden Kulturpflanzen „Tabak“ und „Luzerne“.

Seit 1926 war WALTER BUSSE in Italien als Delegierter des Deutschen Reiches am Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom und als Landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der dortigen Deutschen Botschaft tätig. Er hat in diesen Stellungen wiederum eine sehr erfolgreiche und rege literarische Tätigkeit entfaltet und durch seine Studien über die landwirtschaftlichen Verhältnisse Italiens der gesamten Landwirtschaft Deutschlands, insbesondere auch den deutschen Pflanzenzüchtern, wertvolle Dienste geleistet und viele Anregungen gegeben. Auch als Mensch hat sich WALTER BUSSE durch sein

liebenswertes Wesen und seine unermüdete Hilfsbereitschaft viele Freunde und Verehrer zu schaffen gewußt.

(Aus dem Laboratorium für allgemeine Sortenkunde der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem.)

Die Unterscheidung von Sommer- und Winterweizen.

Von J. Voss.

In einer früheren Arbeit (5) habe ich bereits darauf hingewiesen, daß es unmöglich ist, mit Hilfe der morphologischen Merkmale der Keimpflanzen die deutschen Sommerweizensorten von Winterweizen zu unterscheiden. Weitere Untersuchungen in der gleichen Richtung, Merkmale am Korn oder an der Keimpflanze ausfindig zu machen, die die Unterscheidung ermöglichen könnten, verliefen ebenfalls ergebnislos (6). Da russische Autoren, MAXIMOW (4) und KRASSNOS-

SELSKY-MAXIMOW (3) und holländische (1) auf die Möglichkeit einer Unterscheidung von Sommer- und Winterweizen bei künstlicher Anzucht und Belichtung hingewiesen hatten, erschien es aus praktischen Erwägungen heraus besonders wichtig, eine solche Methode auch für unsere deutschen Verhältnisse anzuwenden und zu erproben. EICHINGER (2) weist lediglich auf die Möglichkeit der Unterscheidung von Sommer- und Wintergetreide auf diesem Wege hin,